

Newsletter zur 5. Sitzung der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ am 04. April 2011

Grundlagen: Der Fortschrittsbegriff in der Moderne

In diesen Sitzungen der Enquete-Kommission wurde die historische und philosophische Einordnung des Fortschrittsbegriffs behandelt, um damit das theoretische Fundament für die kommende Arbeit zu legen. Zu Beginn nahm die Vorsitzende Bezug auf die Geschehnisse in Japan und leitete damit die kritische Betrachtung des Wachstumsdenkens ein. Anschließend kam es zu einer spannenden und ertragreichen Debatte über die durchaus unterschiedlichen Herangehensweisen an das Thema. Fast alle Wortmeldungen hatten einen mehr oder minder wachstumskritischen Aspekt inne.

Der Abgeordnete Dr. Matthias Zimmer (CDU) stellte in 9 Kernthesen dar, dass hinter der Bejahung von Fortschritt bzw. Kritik am Fortschrittsglauben ganz unterschiedliche Erfahrungen stünden, die von den Erfolgen der Naturwissenschaft in der Frühen Neuzeit bis zu den Katastrophen der beiden Weltkriege und dem Holocaust im vergangenen Jahrhundert reichen würden.

(siehe hierzu:

http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/5_sitzung/zimmer.pdf)

Die Grundlagen für die „Janusköpfigkeit der Moderne“ wurden nach Auffassung des Sachverständigen Michael Müller bereits in der Aufklärung gelegt, als sich die Idee einer sich nicht zuletzt in Wohlstand niederschlagenden besseren Welt mit dem Konzept gepaart habe, die Natur als „Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstand“ zu nutzen. Dies habe „mit ökologischer Verantwortung nichts zu tun.“

Weiter betonte er, dass die in der Aufklärung wurzelnde Moderne „eindrucksvolle Beispiele“ für Fortschrittlichkeit liefern würde: eine steigende Beherrschung von Natur und Technik, eine bessere Gesundheit und Nahrungsversorgung, ein längeres Leben, eine Steigerung des Wohlstands und mehr Informationen. Grenzenlosigkeit und Maßlosigkeit des Fortschrittsdenkens hätten jedoch auch zu den „ökologischen Katastrophen unserer Zeit“ geführt. Der Sachverständige Müller forderte, als Konsequenz die Entgegensetzung von Mensch und Natur durch die Idee der Nachhaltigkeit zu überwinden. Die Natur müsse als „partnerschaftliche Mitwelt“ wahrgenommen werden. (siehe hierzu:

http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/5_sitzung/mueller.pdf)

Der Sachverständige Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué widersprach der These, Wachstum sei erst eine Idee des 19. Jahrhunderts gewesen. Schon das Mittelalter sei von solchen Bestrebungen geprägt gewesen, auch wenn kein konzeptionelles Denken über Wachstum existiert habe. Das Prinzip des „trial and error“ sähe er als Antriebsfeder für das Wachstum an. Er lehnte in diesem Zusammenhang einen Realismus im Sinne von Descartes als übertrieben ab.

Aus Sicht des Sachverständigen Prof. Dr. Ulrich Brand wurzeln die heutigen Krisen nicht nur in dem historisch komplizierten Verhältnis von Mensch und Natur: Eine wesentliche Rolle würden in der „kapitalistischen Moderne“ auch die Prinzipien von Profit und Konkurrenz spielen. Auch sieht er die Entwicklung des Kapitalismus als eine nichtlineare an, da sie von Krisenzeiten geprägt sei. Eine „Green Economy“ wäre seiner Meinung nach keine Lösung, da dies zu wenig reflexiv sei, denn ein „weiter so“ mit grünem Anstrich führe nicht aus der jetzigen Situation heraus. (siehe hierzu:

http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/5_sitzung/brand.pdf)

Der Sachverständige Prof. Dr. Martin Jänicke stellte in seinem Beitrag „Green Growth“ als Krisenüberwindungsstrategie vor. Er betonte dabei die starke ökologische Komponente von Investitionen in den Umweltsektor und stellte dies als Wachstumsmotor anhand vieler empirischer Daten heraus. Ausblickend stellte er den Wachstumsbegriff des Europa 2020-Papier der europäischen Kommission kurz zur Diskussion (siehe hierzu:

<http://ec.europa.eu/eu2020/pdf/COMPLET%20%20DE%20SG-2010-80021-06-00-DE-TRA-00.pdf> und

http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/5_sitzung/jaenicke.pdf)

Abschließend berichteten die Vorsitzenden der Projektgruppen über den Arbeitsstand:

PG 2 (Indikator): Die Abgeordnete Stefanie Vogelsang (CDU) gab bekannt, dass in der nächsten Projektgruppensitzung der Sachverständige Prof. Dr. Meinhard Miegel das Wohlstandsquartett des Denkwerk Zukunft vorstellen und dass der Sachverständige Prof. Dr. Gert Wagner Anmerkungen zur Zu-

sammenfassung von Indikatoren machen werde. Ferner sollen demnächst die Verfasser des Nationalen Wohlfahrtsindex (NWI), Prof. Dr. Hans Diefenbacher und Roland Zieschank für einen Vortrag eingeladen werden. (siehe hierzu: <http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3902.pdf>)

PG 3 (Möglichkeiten und Grenzen der Ressourcen-Entkopplung): Der Abgeordnete Dr. Hermann Ott (B90/Die Grünen) berichtete, die Projektgruppe habe sich, eingeführt von einem Vortrag vom Sachverständigen Prof. Dr. Uwe Schneidewind, mit den Grenzen des Umweltraums beschäftigt. Hierzu sei maßgeblich der Bericht von Rockström behandelt worden. (siehe hierzu: <http://www.stockholmresilience.org/planetary-boundaries>)

PG 1 (Stellenwert von Wachstum in Wirtschaft und Gesellschaft): Die Abgeordnete Kerstin Andreae (B90/Die Grünen) berichtete, dass der Begriff der Nachhaltigkeit behandelt wurde. In der nächsten Sitzung solle mit der Behandlung der programmatischen Wachstumsperspektive für Deutschland fortgefahren werden. Hierzu seien die Sachverständigen Prof. Dr. Paqué, Dr. Reuter und sie selbst aufgerufen, Papiere im Vorfeld zu erarbeiten.

Die gesamte Aufzeichnung der Enquetesitzung vom 4. April kann verfolgt werden unter http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/5_sitzung/index.html .

Die nächste Sitzung der Enquetekommission findet am Montag, den 9. Mai statt. Thema wird sein: „Krisen und Herausforderungen des bisherigen Wachstumsmodells“.